

Geschlechtsidentität und/ oder Geschlechtsdiffusion

Biologisches Geschlecht (sex) vs. Soziales Geschlecht (gender)
Soziale Attribuierungen und Identifikation

Christian Droßmann - www.drossmann.de

„Sex“ vs. „Gender“

Ab den späten 60er Jahren entstand erst schleichend, ab den 1990er Jahren in Wissenschaft wie im Alltag das Modell, zwischen dem rein biologischen Geschlecht eines Menschen (sex) und der Art, wie er dieses in der Gesellschaft „lebt“ und es selbst auffasst, dem sozialen Geschlecht (Gender) zu unterscheiden.

Richtungsweisend waren die Arbeiten des Psychoanalytikers Robert Stoller 1968:

„Geschlechtsidentität (gender identity) beginnt mit dem Wissen und dem Bewusstsein, ob bewusst oder unbewusst, dass man einem Geschlecht (sex) angehört und nicht dem anderen. Geschlechtsrolle (gender role) ist das äußerliche Verhalten, welches man in der Gesellschaft zeigt, die Rolle, die man spielt, insbesondere mit anderen Menschen.“

„Sex“ vs. „Gender“

- Ebenfalls richtungsweisend waren die Arbeiten von John Money, amerikanischer Sexualforscher, der als erster zu beweisen versuchte, dass Geschlecht nur erlernt sei.
- Grundlage der Theorie war der „John/Joan Fall“, ein Experiment, das aber aufgrund seines Ausgangs und ethischen Grenzwertigkeit auch gleichzeitig Angriffspunkt schärfster Kritik gegen Money war:

Das John/Joan Experiment

- 1967 führte Money an einem zweijährigen Jungen, dessen Penis durch eine mißglückte Beschneidung verstümmelt war, eine Geschlechtsumwandlung durch.
- Der kleine Bruce hieß von dort an Brenda und wurde als Mädchen großgezogen. Der eineiige Zwillingbruder Brian war für Money ideales Vergleichsobjekt
- Relativ schnell jedoch begann Brenda, sich die Mädchenkleider angewidert von Leib zu reißen und weigerte sich auch, mit typischen Mädchenspielsachen zu spielen
- Im Alter von 14 Jahren erfuhr Brenda von ihrem Schicksal und forderte sofort eine Rückgängigmachung der Geschlechtsumwandlung. Nach der Durchführung nannte er sich David. Er heiratete später und adoptierte die Kinder seiner Frau.
- David erschoss sich am 4. Mai 2004, nachdem er seine Arbeit verlor und seine Ehe zerbrach.

Das John/Joan Experiment

- Money bezeichnete Brenda in seinen Aufzeichnungen als „normales glückliches Mädchen“, während Familie und später sie selbst ein „zutiefst unglückliches Kind mit vielen sozialen Problemen“ sahen.
- Money behauptete noch lange nach dem Scheitern des Experiments auf dessen Basis, das Geschlecht sei bis zum dritten Lebensjahr beliebig veränderbar und stellte das Experiment als durchschlagenden Erfolg dar.
- Erst als David seine Geschichte in *„Der Junge, der als Mädchen aufwuchs“* öffentlich machte, schwieg Money fortan darüber.
- Er beharrte jedoch auf seinen Thesen und entwickelte das Konzept „Geschlechtsneuzuweisung“, in dessen Rahmen er eine unbekannte Anzahl weiterer Jungen physisch und psychisch zum Mädchen zu machen versuchte. Er gründete dafür eigens eine Klinik, die erst 1979 von seinem Nachfolger geschlossen wurde

Rezeption von Moneys Thesen

- Money wurde für seine Thesen und Experimente vielfach angegriffen, Hauptkritiker war der Anatomieprofessor und Reproduktionsbiologe Milton Diamond (Universität Hawaii), der eine Reihe seiner Thesen widerlegte
- Trotzdem bilden seine Thesen die Grundlage für das „Gendermainstreaming“, die gesamte Debatte um sex vs. Gender und sogar für Teile der zweiten Frauenbewegung der 60er und 70er Jahre. Alice Schwarzer schreibt 1975 in „Der kleine Unterschied“, dass *„die Gebärfähigkeit auch der einzige Unterschied ist, der zwischen Mann und Frau bleibt. Alles andere ist künstlich aufgesetzt.“* Moneys Experiment würdigt sie dort als eine der *„wenigen Ausnahmen, die nicht manipulieren, sondern dem aufklärenden Auftrag der Forschung gerecht werden“*. Schwarzer hat sich auch im Kontext des Suizides genauso wie z.B. der deutsche Sexualwissenschaftler Prof. Dr. Gunter Schmidt geweigert, ihre Aussagen zu revidieren.

Sonjas Geschlechtsidentität

Wir finden in Sonjas Verhalten sehr viel männliche Verhaltensmuster:

- Aggressivität, neigt zu körperlichen Auseinandersetzungen
- Alkoholkonsum bis zu Missbrauch und Abhängigkeit
- Kleidungsstil männlich, teilweise sogar aus der Herrenabteilung
- Lesbisch, starre Objektwahl fixiert auf blonde, sehr feminine Mädchen

Formen des Geschlechtsrollenverhaltens

Beobachten wir ein Verhalten, das dem gesellschaftlich erwarteten Verhalten eines biologischen Geschlechts entspricht, sprechen wir von „geschlechtsrollenkonforme Verhalten“

Das Gender kann aber auch abweichen, was in der momentanen Gesellschaft immer mehr toleriert und akzeptiert wird.

Das Geschlechtsrollenverhalten lässt sich grob in die folgenden Typen klassifizieren:

Formen des Geschlechtsrollenverhaltens

1. Heterosexualität
2. Homosexualität
3. „Metro“sexualität = Nicht eindeutig zuordbares Geschlechtsrollenverhalten, welches aber nicht mit Bisexualität gleichzusetzen ist

„Starre“ Identifikation

10



„Heimchen am Herd“

Daniel Craig – aktueller James Bond

Spiel mit den Bildern



Die Grenzen fließen

12



Geschlechtsdiffusion

- In den vorigen Beispielen ist die Identifikation klar gewählt und von der Person intendiert
- Wir sprechen somit von geschlechtsrollenkonformem oder nicht geschlechtsrollenkonformem Verhalten
- Von einer „Geschlechtsdiffusion“ sprechen wir, wenn die eigene Orientierung dem Individuum selbst nicht klar ist und sie evtl. auch teil einer größeren Selbst-/Ichstörung ist
- In diesem Fall leiden die Betroffenen meist unter ihrer fehlenden Identität, sie wissen auch auf ihre Sexualität bezogen nicht, wer sie sind

Bezug zum Fall

- In Sonjas Fall ist die Geschlechtsrolle und -identität zwar eindeutig ausgeprägt, verursacht aber Konflikt und Leid
- Sie ist Resultat der Konditionierung in frühkindlicher Phase, männliche Verhaltensmuster wurden durch Zuneigung verstärkt, weibliche durch Ablehnung unterdrückt
- Sie ist nicht isoliert zu betrachten, sondern als Teil einer weitläufigen (für Borderline-Patienten typische) Ichdiffusion

Ichdiffusion bei Otto F. Kernberg

- „In den normalen Identitätskrisen, die während der Adoleszenz auftreten, spiegelt sich die Wucht der relativ rasch erfolgenden körperlichen und seelischen Veränderungen in der Pubertät wider [...] Dazu kommt noch eine sich ständig vertiefende Kluft zwischen der Selbstwahrnehmung des Jugendlichen und der Art, wie er von seinem familiären Umfeld wahrgenommen wird. [...] Die Identitätsdiffusion dagegen hat ihren Ursprung darin, dass das Selbstkonzept und das Konzept wichtiger Bezugspersonen nicht integriert sind. [...] Jugendliche mit dem Symptom der Identitätsdiffusion können ein absolut chaotisches und widersprüchliches Bild von sich selbst zeichnen, ohne zu merken, wie widersprüchlich und chaotisch das Bild ihres Selbst ist, das sie anderen vermitteln.“

Unglückliche Konstellationen

- In Bezug auf Sonja kommt zur narzisstischen Grundstruktur der Seltenheitswert von sich offen als lesbisch „outenden“ Mädchen hinzu, entsprechend groß ist die Verzweiflung. Die Narzisstische Zufuhr des Geliebtwerdens lässt sie blind für die Realität werden:

Ihre damalige Freundin K. sagte in einem Vier-Augen-Interview über ihre Beziehung zu Sonja:

„K.: Bei mir ist halt das Problem ich habe eigentlich gar keine Lust auf eine Beziehung [mit Sonja] richtig gehabt .. das sowieso eigentlich gar nicht [...] ich will lieber noch Erfahrungen sammeln und Spaß haben so ... und deswegen nehme ich das nicht so ernst ... sage entweder kommt es dass es mir ernst wird oder nicht.“

CD: Und jetzt bei Sonja?

K.: Ja auch so ... bei anderen wäre das genauso... [...]"

Die Beziehung führte Notwendig in die Katastrophe...die Beziehung zerbrach nach kurzer Zeit und Sonjas Selbstbild wurde noch negativer.